

Mehr Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Fernunterricht — Ergebnisse der freiwilligen Fernunterrichtsstatistik 1990

Uwe Storm

Betrachtet man die Entwicklung der Teilnehmerzahlen¹ im Fernunterricht in der Bundesrepublik Deutschland vom ersten Jahr der Erhebung (1983) bis heute (1990), so kann man für die zurückliegenden Jahre drei Zeiträume deutlich unterscheiden:

- Von 1983 bis 1986 steigt die Zahl kontinuierlich von ca. 80 000 auf 100 000 Teilnehmer an.
- Zwischen 1986 und 1989 bewegt sich die Zahl der Teilnehmer Jahr für Jahr um 100 000.

• Nach der Vereinigung beider deutscher Staaten stieg die Zahl sprunghaft an. Zum Stichtag 31. 12. 1990 wurden ca. 140 000 Personen ermittelt, die am Fernunterricht teilnahmen (vgl. Tabelle); hochgerechnet sind es ungefähr 150 000, da wiederum nicht alle Fernlehrinstitute gemeldet hatten.

Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 47 Prozent, die vor allem durch die hinzukommende Nachfrage aus den neuen Bundesländern von mehr als 30 000 Teilnehmern (33 Prozent), aber auch durch eine im Vergleich zum Vorjahr gewachsene Nachfrage (14 Prozent) in den alten Bundesländern verursacht wurde. Insgesamt hat sich damit die Nachfrage seit der ersten statistischen Erhebung im Jahre 1983 nahezu verdoppelt.

Bei allen Themenbereichen — mit Ausnahme der Geisteswissenschaften — sind Zunahmen zwischen 15 und 70 Prozent zu ver-

zeichnen.² Damit weisen diese Bereiche auch die absolut höchste Teilnehmerzahl seit Beginn der freiwilligen Fernunterrichtsstatistik auf. Teilnehmer aus den neuen Bundesländern belegten insbesondere Fremdsprachen- und Wirtschaftskurse, also Bereiche mit einem hohen Nachholbedarf. Jeder zweite von ihnen hat sich für einen Fernlehrgang „Wirtschaft und kaufmännische Praxis“ entschieden.

Die Tabelle zeigt, daß der Bereich „Wirtschaft und kaufmännische Praxis“ am stärksten nachgefragt wird (ca. 35 Prozent). Rechnet man die Teilnehmer aus den Bereichen „Sprachen“ und „Naturwissenschaften und Technik“, die aus beruflichen Gründen einen Fernlehrgang belegt haben, sowie die angehenden Techniker und Betriebswirte hinzu, bilden sich wiederum weit mehr als die Hälfte aller Fernunterrichtsteilnehmer beruflich weiter.

Tabelle: Teilnehmer an Fernlehrgängen 1990 nach Themenbereichen, Geschlecht und Alter

Themenbereich	Merkmal	Teilnehmer ¹									
		Insgesamt	Davon					Nach Alter (bis unter Jahren)			
			männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt	bis 25 Jahre	25 bis 30 Jahre	30 bis 35 Jahre	35 und mehr Jahre	Alter unbekannt	
Sozialwissenschaften	Anzahl	4 361	1 428	1 214	1 719	447	468	465	1 217	1 764	
	Prozent	3,1	32,7	27,8	39,4	10,3	10,7	10,7	27,9	40,4	
Pädagogik/Psychologie	Anzahl	3 711	1 715	1 996	—	757	685	667	1 389	213	
	Prozent	2,7	46,2	52,8	—	20,4	18,5	18,0	27,5	5,7	
Geisteswissenschaften	Anzahl	2 737	1 027	1 710	—	330	646	590	1 113	58	
	Prozent	2,0	37,5	62,5	—	12,1	23,6	21,6	40,7	2,1	
Sprachen	Anzahl	19 900	9 490	10 354	56	5 173	4 015	3 361	7 115	236	
	Prozent	14,3	47,7	52,0	0,3	26,0	20,2	16,9	35,8	1,2	
Wirtschaft und kaufmännische Praxis	Anzahl	48 325	26 109	18 783	3 433	7 940	9 427	8 931	14 698	7 329	
	Prozent	34,7	54,0	38,9	7,1	16,4	19,5	18,5	30,4	15,2	
Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	Anzahl	17 960	15 065	2 893	2	3 315	3 427	2 440	3 107	5 671	
	Prozent	12,9	83,9	16,1	—	18,5	19,1	13,6	17,3	31,6	
Freizeit, Gesundheit, Haushaltsführung	Anzahl	11 781	3 679	5 529	2 573	2 350	1 896	1 451	3 647	2 437	
	Prozent	8,5	31,2	46,9	21,8	19,9	16,1	12,3	40,0	20,7	
Schulische und sonstige Lehrgänge (Schulabschlüsse Techniker, BWL)	Anzahl	30 353	24 106	5 927	320	9 693	11 497	5 080	3 050	1 033	
	Prozent	21,8	79,4	19,5	1,1	31,9	37,9	16,7	10,0	3,4	
Insgesamt	Anzahl	139 128	82 619	48 406	8 103	30 005	32 061	22 985	35 336	18 741	
	Prozent	100,0	59,4	34,8	5,8	21,6	23,0	16,5	25,4	13,5	

¹ erfaßt wurden rund 90 % aller Teilnehmer an Fernlehrgängen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Freiwillige Fernunterrichtsstatistik 1990

Die Angebotsseite entspricht in etwa der Nachfrage, wie die folgende Abbildung zeigt.

Von den im Jahre 1990 insgesamt 953 Fernlehrgängen haben ungefähr 60 Prozent berufsbildende Inhalte, d. h., das berufsbildende Angebot überwiegt. Vergleicht man Nachfrage und Angebot, so erkennt man neben der o. g. Übereinstimmung lediglich, daß auf der Nachfrageseite der Schwerpunkt „Wirtschaft und kaufmännische Praxis“ noch stärker ausgeprägt ist als die Zahl der angebotenen kaufmännischen Fernlehrgänge vermuten läßt.

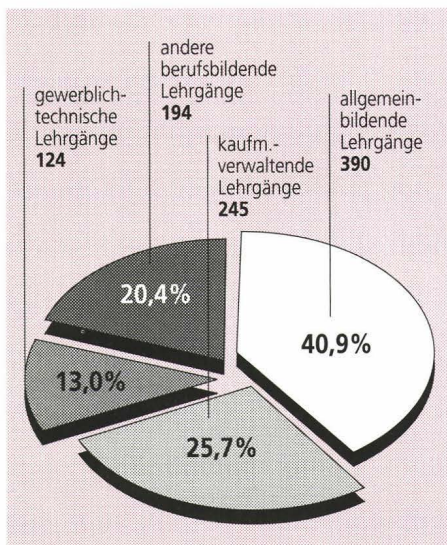
Während in den vergangenen Jahren jede/r Dritte angab, sich im Fernunterricht auf eine staatliche bzw. öffentlich-rechtliche Prüfung vorzubereiten, war es im Jahre 1990 nur noch etwa jede/r Vierte (28 Prozent). Der Rückgang wurde vor allem durch die Teilnehmer aus den neuen Bundesländern bewirkt, die sich überwiegend in Lehrgänge mit einer Dauer zwischen sechs und zwölf Monaten einschrieben, die nicht auf die obengenannten Prüfungen vorbereiten.

Der Anteil der Frauen beträgt erstmals deutlich mehr als ein Drittel (wenn man die Prozentzahl aus der Tabelle „Geschlecht unbekannt“ proportional verteilt, sind es 37 Prozent).

Überdurchschnittlich sind Frauen weiterhin in den Bereichen „Pädagogik/Psychologie“, „Geisteswissenschaften“, „Sprachen“, „Freizeit, Gesundheit, Haushaltsführung“, erstmals aber auch in „Wirtschaft“ vertreten. Unterdurchschnittlich ist ihre Teilnahme bei „Sozialwissenschaften“, „Naturwissenschaften/Technik“ sowie „Schulische Abschlüsse incl. Techniker und Betriebswirte“. Im zuletzt genannten Bereich ist die „Männer-Quote“ (beinahe 80 Prozent) auf die nach wie vor hohe Zahl von männlichen Teilnehmern an Techniker-Fernlehrgängen zurückzuführen.

Zum Alter machten 1990 mehr als 85 Prozent Angaben. Etwa die Hälfte davon sind

Abbildung: Angebote privater Fernlehrinstitute 1990



nicht älter als 30 Jahre, 70 Prozent nicht älter als 35 Jahre. 1989 betrug die entsprechenden Angaben knapp 60 Prozent bzw. 80 Prozent. Die älteren Jahrgänge sind also diesmal stärker vertreten. Das wird besonders deutlich in zwei Bereichen, wenn man die Zahlen von 1989 und 1990 miteinander vergleicht: Wirtschaft: 1989: 18 Prozent, 1990: ca. 30 Prozent über 35 Jahre
Sprachen: 1989: 30 Prozent, 1990: ca. 36 Prozent über 35 Jahre

Hier sind Teilnehmer aus den neuen Bundesländern besonders stark vertreten — fast 75 Prozent der bereits genannten über 30 000. So liegt die Vermutung nahe, daß sie diese Altersverschiebung bewirkt haben. Die Notwendigkeit des Erwerbs zusätzlicher Qualifikationen für Arbeitsplätze in marktwirtschaftlich geführten Unternehmen — und dazu gehören insbesondere betriebswirtschaftliche und fremdsprachliche Kenntnisse — führt zu einer im Vergleich zu den alten Bundesländern höheren Teilnahmequote von über 35jährigen Teilnehmern.

Anmerkungen:

¹ Der Begriff „Teilnehmer“ steht im folgenden für Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
² Vgl. *Berufsbildungsbericht 1991*, S. 132

Umschulung — ein Weg zur Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen? Ergebnisse einer Fachtagung

Irina Dinter

Am 24. und 25. 10. 1991 fand im BIBB eine Fachtagung der Modellversuchsreihe „Berufliche Qualifizierung von Erwachsenen, die keine abgeschlossene Berufsausbildung haben und ein besonderes Arbeitsmarktrisiko tragen“ statt. An der Tagung, die unter dem Thema stand „Umschulung — ein Weg zur Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen?“, nahmen die Projektleiter und -leiterinnen sowie die wissenschaftlichen Begleitpersonen der frauenspezifischen Modellversuche teil.

Der Modellversuchsreihe, die 1984 begann und 1994 abgeschlossen sein wird, gehören 13 Modellversuche an, die an elf Standorten des (alten) Bundesgebietes durchgeführt werden.¹ Gemeinsam ist den Modellversuchen, daß der Umschulung in qualifizierte Ausbildungsberufe eine ca. sechsmonatige Vorbereitungsphase vor- und eine ebenfalls sechs-